

**ZUSTELLUNG:**  
0381 - 49 11 68 733

**REDAKTION:**  
0381 - 49 11 68 706

**PRIVATE ANZEIGEN:**  
0381 - 49 11 68 766

**LESERSERVICE:**  
0381 - 49 11 68 733

Guten Morgen!

## Teurer heißt nicht besser

VON MARIA PISTOR

In diese Zeit fällt alljährlich der Frühjahrsputz. Hier gilt: Nicht immer ist das, was teuer ist und von der Werbung als Allheilmittel gepriesen wird, auch besser. So manches preiswerte Hausmittel der Großmütter kann es mit Hochglanzmitteln dieser Zeit aufnehmen. Vielleicht riecht ein Hausputz mit Essigessenz nicht so gut wie etwas Duftendes, aber Essig schont die Umwelt und den Geldbeutel. Das gleiche gilt für Backpulver. Eine wahre Wunderwaffe gegen Kaffee- und Teeflecken, bei der Reinigung von Waschbecken und hartnäckigen Rändern. Es kostet nur ein paar Cent und es fällt weniger Plastikmüll an. Das gleiche gilt für Sodasalz. Und die Liste solcher Beispiele lässt



**ROSTOCK** Hotels, Einkaufsläden, Restaurants – sie alle lassen sich mögliche Einnahmen entgehen, sagt Thomas Specht von der Technischen Überwachung (TÜ) Rostock GmbH. Denn sie alle zeigten seltsames Desinteresse für die Elektromobilität und die dafür benötigten Ladesäulen. „Damit kann man Geld verdienen“, sagt Specht. Alles, was es brauche, seien eine Ladesäule und Strom. Den könnten die Anbieter zu günstigen Konditionen ein- und dann teuer verkaufen.

„Unten im Süden stiept der Bär und Mecklenburg hängt hinterher“, kritisiert Specht. In Berlin beispielsweise gibt es laut Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft 536 öffentlich zugängliche Ladepunkte, in Stuttgart 375 und in Düsseldorf 184. In Rostock sind es nach Auskunft des Umweltsenators Holger Matthäus (Grüne) sieben Säulen mit 14 Ladepunkten, die von den Stadtwerken betrieben werden und über bis zu 22 Kilowatt Leistung verfügen. „Das Stromtanken ist an ihnen (noch) kostenlos“, so Matthäus. Außerdem gebe es viele halböffentliche Anbieter wie die Wiro oder Hotels.

„Bei jeder neuen Platzgestaltung oder auch bei Bau und Sanierung von wichtigen Straßen sind E-Tankstellen vorgesehen“, sagt Matthäus.

Neuzulassungen und Infrastruktur hängen dem Anspruch hinterher / Bauherren müssen jeden zehnten Stellplatz mit Ladesäule ausrüsten



Bei der Elektromobilität hat Rostock mit seiner neuen Stellplatzsatzung einen wichtigen Schritt getan, so Reimund Lehmann. Er lädt am 8. Mai zum zweiten Zukunftskongress ein. FOTO: TOHI

So beispielsweise in der Warnemünder Seestraße. Specht befürwortet das. Dennoch gelte aktuell: Erst „ab Hannover fängt das gute Netz an“. Sogar Besucher mit Elektro-

autos aus Hamburg müssten sich die Strecke bis Rostock noch gut einteilen, erklärt TÜ-Geschäftsführer Reimund Lehmann. Um über die Vorzüge des Fortschritts auf-

zuklären, veranstaltet das Unternehmen am 8. Mai den 2. Zukunftskongress E-Mobilität und Infrastruktur im Konferenzzentrum des Technologieparks Warnemünde.

### ELEKTROMOBILITÄT IN ROSTOCK

#### Ladepunkte

- Bauamt, Schweriner Straße 64
- Hanse Messe
- Getrudenplatz
- Parkplatz Silohalbinsel
- Lange Straße 27
- Kirchenplatz Warnemünde
- Technologiepark Warnemünde
- Tourist-Information Graal-Müritz, Rostocker Straße 3

#### Stadt als Vorreiter

- Die Hansestadt ist die einzige Kommune in MV mit einer E-Mobilitätsstrategie (2016) und E-Mobilitäts-Aktionsplan (2017).
- Über das Projekt Clever mobil wurde ein E-Mobilitätslotse eingestellt.
- Im Herbst ist eine E-Mobilitäts-Konferenz mit Vertretern aus

Wirtschaft und Handwerk geplant.

- Mit der neuen Parkgebührenordnung soll das Abstellen von E-Autos auf städtischen Flächen kostenlos werden.
- In Warnemünde soll die E-Buslinie 37 eingerichtet werden. Die Busse kosten aber 600 000 Euro – für einen Diesel der Norm E6 werden nur 300 000 Euro fällig.

Das Programm spricht gezielt Hoteliers und andere Vertreter der Tourismus-Branche an, stellt aber auch die im November verabschiedete neue Stellplatzsatzung Rostocks vor. Diese ist für Bauherren und Eigentümer größerer Häuser wichtig. Denn sie schreibt vor, dass einer von zehn Stellplätzen die Mindestanforderungen als Normalladepunkt für Elektroautos erfüllen muss. „Das ist ein Meilenstein“, sagt Specht. Und den könnten Investoren nicht ignorieren – sonst erhalten sie keine Baugenehmigung. Die Satzung gilt rückwirkend ab Oktober 2012.

Aus Sicht von Specht und Lehmann eignet sich ein Elektroauto für fast jeden. Für den Pendler, der jeden Tag 30 Kilometer nach Rostock fährt, für Pizzaboten, Pflegedienste oder auch Lieferanten von Einkaufsmärkten. Luftverschmutzung und Lärmbelastung durch Autos könnten dank der Technik bald der Vergangenheit angehören. Dafür jedoch fehlt derzeit noch die breite Akzeptanz des Elektroantriebs. In Rostock sind nach Schätzung von Matthäus aktuell lediglich rund 50 E-Fahrzeuge zugelassen. Die letzte Statistik des Kraftfahrtbundesamtes weist zum 1. Januar 2017 sogar nur 33 Elektro- und 345 Hybridfahrzeuge für Rostock aus.

Torben Hinz